



Traumatag bereitet Bergwacht auf Saison vor

Foto: Bergwacht

Wenn die ersten warmen Sonnenstrahlen die Menschen in die Fränkische Schweiz locken, beginnt für die Fürther Bergwacht die Hauptsaison. Dann leisten die Bergretter*innen Dienst im Trubachtal. Die Ehrenamtlichen rücken feiertags und am Wochenende von ihrem Stützpunkt in Untertrubach aus. Für gewöhnlich finden ihre Einsätze in unwegsamem Gelände statt. Am 9. April stellte sich die Situation etwas anders dar: 35 Bergretter*innen sichtigten im Garten des Bergwachthauses Verletzte, versorgten Wunden. „Einmal jährlich veranstalten wir einen Traumatag, um fit für die Saison zu werden“, erklärt Christine Vogtmann, Notfallmedizinausbilderin der Fürther Bergwacht. „Es geht darum, genau die Einsätze zu üben, die bei uns gehäuft vorkommen.“ Aus diesem Grund hat die 36-Jährige sechs exemplarische Szenarien entworfen und diese dem RUD-Team des Jugendrotkreuzes zukommen lassen. Das Akronym steht für „Realistische Unfalldarstellung“ und der Name ist

Programm. Die jungen BRKler zaubern mit Theaterschminke und Kunstblut echt wirkende Verletzungen, die selbst für Profis auf den ersten Blick nicht als Täuschung erkennbar sind. Genauso wichtig wie die Optik ist auch das Verhalten der Schauspieler*innen. Deshalb bekommen diese genaue Anweisungen, wann sie über welche Schmerzen klagen und wie sie auf die Fragen der Ersthelfer*innen reagieren sollen. Auch während der Darstellung betreut das RUD-Team seine Kompar*innen, hilft ihnen beispielsweise per Handzeichen in der Rolle zu bleiben und sorgt für ihr leibliches Wohl. Einmal im Monat übt die Gruppe an einem Montag von 19.30 bis 21.30 Uhr für ihre Einsätze. „Wir schminken zum Beispiel bei Katastrophenschutzübungen oder beim JRK-Kreiswettbewerb“, so Rebecca Foerster, die gemeinsam mit ihrem Mann die Gruppe leitet. Das RUD-Team besteht derzeit aus sechs aktiven Mitgliedern. „Nachwuchs ist bei uns herzlich willkommen“, so Foerster. Am Traumatag der Bergwacht

halfen vier Maskenbildner*innen insgesamt zwölf Darsteller*innen in ihre Rollen. Diese verkörpern beispielsweise einen verunfallten Kletterer oder Biker, simulieren Prellungen, Platzwunden oder Polytraumata. Die Bergretter*innen trainierten an fünf Stationen die medizinische Erstversorgung. An einer weiteren war bei einer Abseilübung vor allem technisches Können gefragt. Gearbeitet wurde in Dreier-Teams mit je zwei erfahrenen Kräften und einem Neuling. „Unsere Anwärterinnen und Anwärter lernen so von unseren alten Hasen. Wir haben aber alle unsere Kenntnisse auffrischen können“, freut sich Vogtmann. Am Abend ließen die Ehrenamtlichen den Tag dann noch beim Grillen ausklingen, bevor es mit jeder Menge Wissen im Gepäck nach Hause ging. Für die Akteur*innen hieß es vorher aber noch: Abschminken! „Wir sind rechtlich dazu verpflichtet“, so Foerster. „Weil unsere Wunden so echt aussehen, besteht die Gefahr, dass jemand den Notruf wählen würde.“

Aufbauhilfe Nordmazedonien: BRK Fürth spendet Boot

Der Kreisverband schenkt dem nordmazedonischen Roten Kreuz ein Rettungsboot. Eine Delegation rund um den Vorstandsvorsitzenden Bernd Obst fuhr nach Struga, um die Spende zu überbringen.

Im Mai reisten Mitglieder des BRK Fürth nach Struga in Nordmazedonien. In zwei Tagesetappen fuhr die Gruppe in zwei Autos die rund 1735 Kilometer - im Schlepptau ein Motorboot. Dabei handelt es sich um ein ausgemustertes Rettungsboot, das Mitglieder der Wasserwacht in ihrer Freizeit restauriert haben. Die Ehrenamtlichen haben unter anderem den 45

PS starken Außenbordmotor gewartet. Der Trailer hat neue Radlager und Reifen bekommen. Das Modell Buster RS ist perfekt für einen langfristigen Einsatz im Binnengewässer geeignet. Aufgrund des Aluminiumkörpers ist es sowohl leicht als auch robust und reparaturfähig. Getauft wurde es auf den Namen „Willi“, da das Projekt zum Großteil durch eine zweckgebundene



Am Ohridsee hat das Boot einen neuen Heimathafen gefunden.

Spende von Wilhelm Hofmann, stellvertretender Schatzmeister des BRK Fürth, finanziert wurde. Am Ohridsee, der größtmäßig in

etwa mit dem Bodensee vergleichbar ist, wurde das restaurierte Rettungsboot zu Wasser gelassen. Fortan wird es hier bei der Wasserrettung, die vom örtlichen Roten Kreuz geleistet wird, zum Einsatz kommen. Bislang konnten die lokalen Einsatzkräfte ein sicheres Baden nur im Strandbereich gewährleisten, da sie über kein eigenes Rettungsboot verfügten. „Wir freuen uns, das Ehrenamt in Nordmazedonien stärken zu können“, freut sich Obst. „In Struga genau wie in Fürth bilden die freiwilligen Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes das Fundament einer gut funktionierenden medizinischen Erstversorgung.“ Der Fürther Kreisverband pflegt schon lange eine freundschaftliche Beziehung zum Roten Kreuz in Struga und hilft seiner nordmazedonischen Schwestergesellschaft beim Aufbau einer flächendeckenden Rettungsstruktur nach Rotkreuz-Grundsätzen.

Fiaccolata macht Station in Fürth

Der Kreisverband hat sich am diesjährigen Fackellauf nach Solferino beteiligt. Die Motorradstreife brachte das „Licht der Hoffnung“ von Nürnberg nach Ansbach.

Seit 1992 gedenken tausende Menschen aus der ganzen Welt alljährlich am 24. Juni in Italien den Wurzeln der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Eine Fiaccolata, italienisch für Fackelzug, zieht dann von Solferino nach Castiglione delle Stiviere. Weil die Tradition wegen der Coronapandemie nicht in der gewohnten Weise möglich ist, hat das DRK einen Fackellauf initiiert. Dieser startete bereits im Februar am Sitz

des DRK-Generalsekretariats in Berlin. Das „Licht der Hoffnung“, das von Ehrenamtlichen aller Landesverbände durch das gesamte Bundesgebiet getragen wurde, erreichte Ende Mai Bayern. Am 4. Juni gab das BRK Nürnberg-Stadt die Fackel in die Obhut des Fürther Kreisverbands. Drei Fahrer der Motorradstreife brachten die Leuchte nach Ansbach. Schlussendlich wird die Fackel den geschichtsträchtigen Ort Solferino erreichen.



Kreisbereitschaftsleiter Stefan Reißmann (rechts) übernimmt die Fackel vom BRK Nürnberg-Stadt.

Die Niederlage Österreichs in der Schlacht bei Solferino am 24. Juni 1859 markiert nicht nur die Entscheidung im Sardinischen Krieg. Das Gefecht gilt als eines der blutigsten der Weltgeschichte.

Zehntausende Soldaten ließen im Krieg zwischen dem Kaisertum Österreich auf der einen Seite und den verbündeten Italien-Sardinien und Frankreich auf der anderen, ihr Leben oder wurden verletzt. Der Schweizer Geschäftsmann Henry Dunant erlebte die Auswirkungen des Kampfs hautnah. Erschüttert vom Elend der Verwundeten und Sterbenden, überzeugte er Freiwillige, den Opfern zu helfen. In seinem Buch „Eine Erinnerung an Solferino“ verarbeitete er seine Eindrücke und teilte seine Vision für die Gründung neutraler Hilfsgesellschaften. Sie führte 1863 zur Gründung der ersten Rotkreuzgesellschaft und schlussendlich zu den sieben Grundsätzen, die die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung seit jeher ausmachen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Vor, seit, rück: Tanzen trainiert das Gedächtnis

Vom Tanzkurs bis zum Altenclub: Das BRK Fürth bietet ein abwechslungsreiches Programm für Seniorinnen und Senioren. Neulinge sind herzlich willkommen.

Folklore, Country Dance, Schlager und Popmusik: Aus dem Saal 1 in der Henri-Dunant-Straße wehen künftig montags zwischen 14.30 und 16.00 Uhr rhythmische Klänge. Seniorentanz ist neu im Programm des Kreisverbands für Menschen im fortgeschrittenen Alter. Neben der Bewegung auf der Fläche wird auch im Sitzen

getanzt. Der Kurs richtet sich an alle Tanzinteressierten in der zweiten Lebenshälfte und ist speziell auf die körperlichen, geistigen und sozialen Grundlagen älterer Menschen abgestimmt. Die rhythmischen Bewegungsabfolgen wirken sich positiv auf Muskeln und Gelenke aus, fördern die Koordination und das Gedächtnis. „Für unsere Seniorinnen und Senioren bieten wir zudem



Freude am Mitmachen steht beim Seniorentanz im Vordergrund.

Yoga, Gedächtnistraining und Wassergymnastik an“, so BRK-Mitarbeiterin Annika Arning. „All diese Kurse bedeuten nicht nur körperliche und kognitive Erüchtigung, sondern ermöglichen soziale Begegnungen und Teilhabe.“ Ein Ziel,

das seit der Corona-Pandemie weiter an Relevanz gewonnen hat. Dass ältere Menschen vermehrt zu Hause bleiben, merkt auch der Seniorenclub des Kreisverbandes. Trafen sich vor dem ersten Lockdown hier im Schnitt rund 15 Menschen, kamen in letzter Zeit nur eine handvoll Teilnehmer*innen zum gemeinsamen Kaffeeklatsch mit anschließendem Spiel- oder Bewegungsangebot. Dabei erfreuten sich die einmal im Monat stattfindenden Begegnungen in den letzten 30 Jahren stets großer Beliebtheit. „Ursprünglich bestand der Club aus ehemaligen Sanitätern und ihren Partnerinnen“, erinnert sich Traudl Heiter, Leiterin der Wohlfahrts- und Sozialarbeit an die Anfänge. „Wir haben das Angebot aber schnell für alle geöffnet, die an einem fröhlichen Austausch interessiert sind. Neue Mitglieder sind bei uns herzlich willkommen!“

Weitere Informationen und Anmeldung bei Annika Arning unter Telefon: 0911 / 77 98 1-28

BRK-Kita Nautilus wird digital

Kleine Kinder hantieren heute selbstverständlich mit Tablet und Co. Die Kita Nautilus übt sich deshalb in frühkindlicher Medienpädagogik.

Kinder wachsen in einer digitalisierten Welt auf, ist sich Sprachkita-Fachkraft Franca Maria Schädler-Ehrmeier sicher. „Es ist nicht wegzudiskutieren, dass Smartphones, Tablets aber auch moderne Haushaltsgeräte wie Saug-Roboter oder Thermomix ein Teil der heutigen Kindheit sind“, sagt sie. „Wir finden, alle Kinder haben hier ein Recht auf das gleiche Fundament, den gleichen Kenntnisstand. Unsere Aufgabe ist es, die

Kids gut zu begleiten, ihnen schon früh digitale Kompetenzen und Regeln im Medienumgang zu vermitteln.“ In der Kita Nautilus wurde deshalb jede Gruppe mit einem eigenen Tablet ausgestattet und das WLAN wird demnächst auf das gesamte Haus ausgeweitet. Schädler-Ehrmeier hat sich im Rahmen ihrer Funktion als Sprachkita-Fachkraft intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. Mit ihren Kolleg*innen ist sie im stetigen Austausch, setzt



Sprachkita-Fachkraft Franca Maria Schädler-Ehrmeier: „Die Digitalisierung ist in den Kinderzimmern längst angekommen.“

Impulse, gibt Anregungen. „Es geht nicht darum, einfach zu konsumieren, sondern kreativ zu werden. Wenn wir im Garten eine Spinne sehen, können wir jetzt online nachforschen, um welche Art es sich handelt. Wir können sie fotografieren und eine Foto-Story machen. Ein Tablet an sich ist weder gut noch schlecht. Entscheidend ist, was ich damit mache.“

Hausnotruf wird 40 Jahre

Daher erhalten Neukund*innen die Möglichkeit, im Aktionszeitraum vom 20.06. bis 31.07.2022 die „Hilfe per Knopfdruck“ vier Wochen lang kostenlos und unverbindlich zu testen. Beim Abschluss eines Vertrags gibt es künftig zudem einen Gutschein für einen Rotkreuzkurs zur Ausbildung in Erster Hilfe für eine Bezugsperson. Der Hausnotruf ist für Menschen da, die gesundheitlich eingeschränkt oder oft allein sind. Mit einem Armband oder einer Kette kann überall in der eigenen Wohnung Hilfe angefordert werden. Es gibt auch Notrufgeräte, die außerhalb der Wohnung funktionieren.

Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter: 0911 / 77 98 1-37

Krisenstab: Ende einer fruchtbaren Zusammenarbeit

Während der Corona-Pandemie setzte der BRK-Krisenstab alles daran, systemrelevante Strukturen aufrecht zu erhalten. Nun hat das Team seine Arbeit beendet.



Nur zweimal tagten die Mitglieder des Krisenstabs von Angesicht zu Angesicht: beim ersten Treffen und bei der letzten Zusammenkunft.

Über zwei Jahre lang tagte der BRK-Krisenstab mittwochs um 18 Uhr per Videokonferenz – anfangs wöchentlich, später im 14-Tages-Rhythmus. Am Mittwoch, den 1. Juni hat Arthur Sieder, Beauftragter des Krisenmanagements, nun zu einer kleinen Abschlussfeier ins Katastrophenschutzzentrum eingeladen. In lockerer Runde dankt Vorstandsvorsitzender Bernd Obst den Anwesenden: „Der Austausch lief sehr gut - nicht zuletzt wegen der herausragenden Organisation unseres Krisenmanagers Arthur Sieder. Jedes einzelne Mitglied hat einen wertvollen Beitrag geleistet.“ Auch Markus Braun, zweiter stellvertretender Vorstandsvorsitzender, lobt die unkomplizierte Zusammenarbeit, von der die Stadt Fürth sehr profitiert habe und ergänzt: „Dadurch ist unsere Rotkreuz-Familie noch näher zu-

sammengeführt.“ Ins Leben gerufen wurde der Stab auf Grundlage der Krisenmanagement-Vorschrift (K-Vorschrift) des Deutschen Roten Kreuzes zu Beginn der Pandemie im März 2020. Da die Einrichtungen und Dienste des Roten Kreuzes für das Gemeinwesen bedeutsam sind, sind sie der kritischen Infrastruktur zuzurechnen. Sie sind deshalb besonders zu schützen und aufrecht zu halten. Für die Art und Weise der Stabsarbeit macht die K-Vorschrift des DRK keine Vorgaben. Der Kreisverband wählte hierfür sehr bald das Stabsmodell. Die wichtigen und elementaren Bereiche wurden in sogenannte S-Funktionen zusammengefasst und strukturiert. Die Leitung des Krisenstabes übernahmen der damalige Katastrophenschutzbeauftragte und heutige Krisenmanager Arthur Sieder zusammen mit der Kreisgeschäftsführung. Dem Krisenstab gehörten zudem ehrenamtliche und hauptamtliche Vertreter*innen aus den

sechs definierten S-Bereichen und Fachberater*innen an. Die Verwaltung, die beiden Seniorenheime, die Sozialstation, der Rettungsdienst, die drei Kindertageseinrichtungen sowie die ehrenamtlichen Einsatzeinheiten waren hierdurch eng vernetzt und es wurden gemeinsame Lösungen entwickelt. Masken, Schutzkleidung und Desinfektionsmittel konnten so zentral bereitgestellt werden. Die sich ständig ändernden Rechtsvorschriften wurden gebündelt und kommuniziert. Die Personalsituationen in den Wohnheimen, Kitas und im Rettungsdienst wurde kontinuierlich beobachtet. Für die Seniorenheime wurden Besuchskonzepte erarbeitet, für das haupt- und ehrenamtliche Personal Impftermine organisiert. Der Krisenstab fand nicht nur Lösungen für interne Angelegenheiten, sondern arbeitete eng mit den Verwaltungsbehörden zusammen. Neben der Beratung der Führungsgruppen Stadt und Landkreis, unterstützte das BRK Fürth die kommunalen Impfzentren und betrieb zeitgleich bis zu sieben Schnelltestzentren. Im Februar 2022 geriet ein weiteres Thema in den Fokus des Krisenstabs: der Ukraine-Konflikt. Der Kreisverband arbeitet auch hier eng mit Stadt und Landkreis zusammen. Auch wenn die regelmäßigen Treffen des Krisenstabs derzeit nicht mehr nötig sind, mahnt Sieder: „Es ist wichtig, dass wir am Ball bleiben und uns gegenseitig weiter informieren.“



Das Besuchsmobil ermöglichte dem Seniorenheim Willy Bühner als eines der ersten bundesweit den Besuch Angehöriger.



Das BRK Fürth betrieb mehrere Corona-Schnelltestzentren.



Das Katastrophenschutzzentrum wurde als fränkisches Logistikzentrum für Schutzausrüstung genutzt.

Impressum

Herausgeber:
Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Fürth
Henri-Dunant-Str. 11
90762 Fürth
Tel. 0911 77981-0

Verantwortlich für den Inhalt:
Thomas Leipold,
Kreisgeschäftsführer

Redaktion:
Jana Leipold
einblick@brkfuerth.de

Auflage: 13 000
Erscheinung: viermal jährlich
Druck: Nova Druck Goppert GmbH
Andernacher Straße 20
90411 Nürnberg

Spendenkonto:
Sparkasse Fürth

IBAN: DE58 7625 0000 0000 0020 06
BIC: BYLADEM1SFU